



TARIFRUNDE STAHL

NUR EIN ERSTER KLEINER SCHRITT

Tarifrunde Stahl
**Weitere
Eskalation
droht**

**+++ Arbeitgeber bewegen sich bei der Arbeitszeitverkürzung +++ Kein Angebot zur Entgelterhöhung +++
Giesler: Das ist alles noch viel zu wenig +++ 24-Stunden-Streiks wahrscheinlich +++**

Endlich Bewegung in der Tarifrunde Stahl. Lange hatten sich die Arbeitgeber hinter einem völlig unzureichenden Angebot von 3,1 Prozent mehr Geld verschont. Jetzt kommen sie zögerlich aus der Deckung – wengleich nur in Trippelschritten und vorerst nur beim Thema Arbeitszeit.

Allerdings blieb ihr Vorschlag zur Arbeitszeitverkürzung bei der dritten Verhandlungsrunde am Donnerstagabend viel zu vage, und er sieht Verkürzungen nur für einige Beschäftigte vor. Beim Geld gab es kein neues Angebot.

„Wir haben erste inhaltliche Gespräche geführt. Aber das war äußerst wenig und bestenfalls ein Einstieg ins Thema“, sagt Verhandlungsführer Knut Giesler. „Wir sind aber noch meilenweit von einer gemeinsamen Position entfernt. Die Arbeitgeber müssen nun endlich den ersten großen Schritt machen.“ Dirk Schulze, Verhandlungsführer der ostdeutschen Stahlindustrie, ergänzt: „Weder bei den Arbeitszeiten noch bei den Entgelten sind sie zu substantziellen Schritten bereit.“

Das wäre aber nötig. Denn die IG Metall rückt von ihrer Forderung nicht ab. Die Gewerkschaft will 8,5 Prozent mehr Geld und die Verkürzung der Arbeitszeit von 35 auf 32 Stunden bei vollem Entgeltausgleich. Darüber hinaus müssen noch die Tarifverträge zur Altersteilzeit, zu Werkverträgen und zur Beschäftigungssicherung verlängert werden.

Doch diese gemeinsame Verhandlungsrunde der nordwestdeutschen und der ostdeutschen Eisen- und Stahlindustrie hat gezeigt: „Der Druck der Warnstreiks hat offensichtlich zu einem Umdenken bei den Arbeitgebern geführt“, sagt Giesler. Im Anschluss an die ergebnislose zweite Verhandlungsrunde hatten sich bundesweit bei Wind und Wetter gut 15.500 Stahlarbeiter an den Warnstreiks beteiligt.

Diese Zahl ist nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu einem erfolgreichen Tarifabschluss. Schon am Montag wird weiterverhandelt. Dann sollten die Arbeitgeber auch beim Geld noch einmal eine Schippe drauflegen. „Wenn sie am Montag nicht über

ihren Schatten springen und einen großen Schritt auf uns zu machen, zünden wir die nächste Eskalationsstufe“, sagt Giesler. Die heißt: 24-Stunden-Streiks.

Wohl schon ab Dienstagmorgen werden die Beschäftigten dann die Arbeit niederlegen. Für die Arbeitgeber ist dies die letzte Chance, massiven wirtschaftlichen Schaden abzuwenden. „Wenn die Produktion einen ganzen Tag lahm liegt, trifft das die Arbeitgeber deutlich härter als Warnstreiks. Das tut dann richtig weh“, sagt Giesler.

SO GEHT ES WEITER

Dienstag, 12. Dezember 2023
Dritte Verhandlungsrunde mit den
Arbeitgebern

ab 12. Dezember 2023
Weitere Warnstreiks/
24 Stunden-Streiks möglich



WIR WOLLEN WAS SEHEN!

Kämpferisch und gut gelaunt – so präsentieren sich die Beschäftigte der ostdeutschen und der nordwestdeutschen Stahlindustrie während der laufenden Warnstreiks. Sie erwarten, dass sich die Arbeitgeber am Verhandlungstisch bewegen. Passiert das nicht, gibt's noch mehr Kampf.

Impressum: Herausgeber: IGM BBS/IGM NRW; verantwortlich: Knut Giesler, Roßstraße 94, 40476 Düsseldorf; Redaktion: Mike Schürg; Text & Gestaltung: Redaktionsbüro Kupilas; Fotos: Bernd Röttgers, Stephen Petrat, Patrick Schenke, Volker Wartman

